

Karl Christian Friedrich Krause

Das Urbild der Menschheit

Ein Versuch

Ausgabe 1851

E-BOOK-VERLAG Internetloge.de. Hamburg – Mai 2005

Inhalt

Inhalt	2
Das Urbild der Menschheit	3
Grundsätzliches	3
Evolutive Horizonte	4
Das Urbild im Gesamtbau der Wissenschaft	5
Übersicht und Struktur des "Urbildes"	7
Lebenskunst in der Wesenlehre Krauses - Die andere Lebensform	8
Das Urbild der Menschheit	12
Vom Wesen und von der Bestimmung der Menschheit	12
Vernunft und Geisterreich	17
Natur und organische Gattung	22
Vernunft und Natur vereinigt durch Gott; und Menschheit	25
Die ursprünglichen Werke der Menschheit	35
Wissenschaft	38
Kunst	43
Harmonische Vereinigung der Wissenschaft und der Kunst	49
Menschliche Kräfte und Formen derselben	51
Das Sittengesetz und die Tugend	54
Recht und Gerechtigkeit	57
Liebe und Wechselleben	62
Der Organismus der menschlichen Geselligkeit	75
Die innere Geselligkeit der Menschheit	76
Die inneren werkhätigen Gesellschaften, als der Eine Werkbund	153
Die äussere Geselligkeit der Menschheit	227
Wechselverein der innern und der äussern menschlichen Geselligkeit	244
Der Menschheitbund, als der Bund für das Ganzleben der Menschheit	253
Nachtrag	295
Literatur	299
Verzeichnis der wichtigsten Schriften Krauses	299

Das Urbild der Menschheit

"Hört mich Menschen der Erde! Brüder! Schwestern! Geliebte! Ihr Völker auf den Höhen des Himalaja und Altai, und in den Thälern diesseits und jenseits, Völker auf den Höhen des Habesch und Kong und in den Thälern diesseits und jenseits, Völker auf den Höhen der Alpen diesseits und in den Thälern diesseits und jenseits, dass ich euch sage das eine Wesentliche! Höret mich alle Völker des Abenderlandes! Höret mich Völker auf den Höhen Anahuak's und in den Thälern diesseits und jenseits; Völker auf den Höhen von Haiti und auf den Inseln diesseits und jenseits; Völker auf den Höhen der Cordilleren und in den Thälern diesseits und jenseits; höret mich, alle Völker des Osterlandes, höret mich, Völker auf den Höhen und Thälern der Inseln diesseits und jenseits, Völker auf den Höhen von Sunda und in den Höhen der Ostsüdinseln (Gesellschafts- und Freundschaftsinseln), und auf den Höhen und in den Thälern der Inseln diesseits und jenseits, Völker auf den Höhen von Neuseeland und auf den Höhen diesseits und jenseits, hört mich Völker des Südvereinlandes! Höret mich, alle Völker der Erde, alle Menschen der Erde, höre mich, Menschheit der Erde! Höret Worte der Allmenschheit, Gottes Worte, Worte des Alleibwesens, des Allgeistwesens, der Allmenschheit, höret Worte der Liebe, des Lebens, der Seligkeit, durch mich!

Völker der Erde! Ich will euch lehren, rein gottahmlich zu leben, rein im Guten. Nicht, wie ihr glücklich werdet, und nicht, auf dass ihr Seligkeit gewinnet und Leiden meidet, sondern, wie und damit ihr in Gott gottverein-lebet in Urseligkeit, in dieses Erdlebens Leid und Freude! Geschwister, Mitkinder Gottes! Lasset ab von allem Misseinzelstreben, lebet gottinnig im Ganzen des Ganzlebens Einer Menschheit! Leget ab den Aberglauben! Leget ab das Unrecht! Leget ab den Krieg, den Mord und alle Gewaltthat! Leget ab das Luststreben! Leget ab die Schmerzscheu (Furcht)! Leget ab die Ehrsucht! Leget ab die Ungeduld! Leget ab alleinständige Un- und Heuchelliebe! Leget ab den Neid, die Missgunst!

Leget ab die Lüge! Leget ab die Heuchelei! Leget ab die schlüpfrige und trügerische Bildrede (in Parabeln, Emblemen, Symbolen) sokratischer Ironie, platonischer Dialogenkunst, mathematischer Aussenform (Spinoza, Schelling), und lernet die Wesenensprache, schauet Gott, und darbildet euer Gottschau in reiner Wesensprache! Für Ohr und Auge.

Schauet das Urwesentliche, das Ewige, — das Allebliche! Erkennet eure Infreiheit als Selbstwesen in Wesen!" (46, 1.Band, S. 7f.)

Grundsätzliches

Wenn man das "Urbild der Menschheit" heute vorstellt, sind sicherlich einige grundsätzliche Überlegungen angebracht.

Evolute Horizonte

Im derzeitigen Diskurs über die Position Krauses in der Geschichte der Philosophie des deutschen Idealismus und des Krausismo wird häufig wohlwollend und herablassend festgestellt, er stünde in der Qualität seiner Philosophie als "erster in der zweiten Reihe", seine Wissenschaftssprache sei unverständlich, und verstiegen. Wie die Untersuchung unter <http://orom.org/KrausesMetaphysikinDeutschlandhtm.htm> zeigt, ist der Umgang mit seiner Metaphysik in Deutschland weiterhin oberflächlich, ungenau und nicht seinen eigenen Intentionen entsprechend. Bisweilen versucht man bestimmte Teile seines Werkes irgendwie für den heutigen Gebrauch zu retten, indem man bestimmte Aspekte aus dem metaphysischen Gebäude herauslöst, weil man die Grundwissenschaft für unbrauchbar, unnötig oder überholt hält. Stets wird seine hohe sittliche Lebensführung gepriesen, weil er trotz Verfolgung, Verschweigung und in einem völligen Scheitern seiner Konzepte eine vorbildliche Lebenshaltung eingenommen hätte. Es findet sich auch die herablassende Feststellung, dass viele moderne Errungenschaften (Rechte der Frauen, des ungeborenen Lebens, der Tiere usw.) sich schon bei Krause fänden, er daher vieles vorausgedacht hätte.

In der Regel wird hier argumentiert, ohne dass die Wesenlehre – vor allem die Grundwissenschaft – überhaupt herangezogen, berücksichtigt und inhaltlich behandelt würde. Teilweise wiederholt man Klischees, die sich schon in der früheren Literatur zu Krause finden. Festzuhalten bleibt, dass weiterhin eine ernstliche Auseinandersetzung mit der Grundwissenschaft der Wesenlehre und etwa der Synthetischen Logik weder in Deutschland noch im Krausismo in der spanischen Welt erfolgte.

Im Gegensatz dazu wird hier folgende These zur Prüfung vorgelegt: Die unerschlossenen evolutiven Horizonte der Wesenlehre liegen vor allem in der Tatsache, dass durch die Grundwissenschaft in der Erkenntnis der göttlichen Kategorien *alle* Wissenschaften ein neues Fundament erhalten, alle über ihre Verankerung in der unendlichen und unbedingten Wesenheit Gottes miteinander zusammenhängen, erst durch diese Fundierung in der göttlichen Wesenheit evolutiv über bestimmte derzeitige Niveaus und Begrenzungen hinausgebracht werden können und erst durch diese Weiterbildung auch die sozialen, wirtschaftlichen, kulturellen und politischen Strukturen aller gesellschaftlichen Einheiten vom Einzelnen bis zum Weltstaat einen Entwicklungsschub erhalten, der sie zur Vollendung bringen kann. Man sollte sich daher nicht nur mit den historischen Wirkungen der Wesenlehre in der Vergangenheit beschäftigen, sondern auch Untersuchungen über diese evolutiven Potenziale für die Zukunft durchführen und fördern.

Das Urbild im Gesamtbau der Wissenschaft

Krause meinte im Jahre 1818¹, dass er die Blüte und Frucht (Urbild der Menschheit) eher gegeben habe als den Baum seines Wissenschaftsbaues. Er wollte eine populäre, allgemein verständliche Kurzversion der für die Menschheitsentwicklung wichtigen Neuerungen in einem Kondensat veröffentlichen. Es ist daher erforderlich, die Stellung der Blüte, die noch dazu vereinfachte Darstellungen enthält, in den *Gesamtbau* des Baumes einzuordnen, von ihr aus die inhaltlichen Verbindungen bis in die unendlichen und absoluten Wurzeln des Baumes darzustellen und aus diesem Zusammenhang die Blüte zu bewerten.

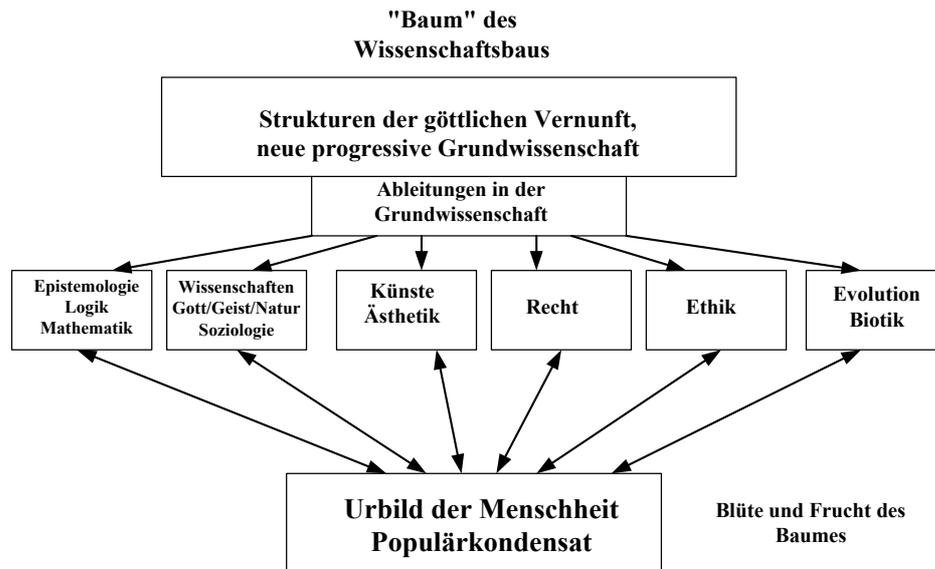
Die folgende Skizze zeigt nochmals den Zusammenhang:

Vom Urbild führen daher Zweige und inhaltliche Linien in andere Werke Krauses, etwa zu Rechtsphilosophie, Ethik, Ästhetik, Religionsphilosophie, Erkenntnistheorie, Logik und Mathematik, die alle letztlich in die Grundwissenschaft münden.

Krauses Absicht im Jahre 1811, eine allgemein verständliche Kurzfassung seiner Ideen für philosophisch nicht vorgebildete Leser herauszugeben, bedingt, dass vieles im Urbild heutigen LeserInnen als romantischer Überschwang, als für unsere Zeit längst überholte, verstiegene Schwärmerei erscheinen mag. In der nüchternen Vorsicht gegenüber utopischen Entwürfen wird man den Ansatz als unbrauchbar abtun. Bei einer derartigen Beurteilung müssten die LeserInnen allerdings bedenken, dass diese Blüte auf einem Baum wächst, dessen progressive wissenschaftliche Tiefe, Präzision und Universalität für die weitere Evolution der Menschheit große Bedeutung besitzt.

Das Urbild muss daher im Gesamtrahmen der zentralen Grundlagen der Wesenlehre, die vor allem in (19, 2. Teil) entwickelt sind, eingeordnet werden, um es gegen den Versuch der Trivialisierung zu schützen.

1 (46, 2. Bd., S. 228).



Unter <http://www.internetloge.de/krause> finden die LeserInnen eine Reihe von Hinweisen auf diese Zusammenhänge²:

Grundwissenschaft	http://www.internetloge.de/krause/krgrund.htm
Epistemologie, Logik, Mathematik	http://www.internetloge.de/krause/krerk.htm http://www.internetloge.de/krause/wesenlehrephysik.pdf http://www.internetloge.de/krause/krspra.htm
Gott/Geist/Natur/Soziologie	http://www.internetloge.de/krause/krgrund.htm http://www.internetloge.de/krause/krwesenlehrephysik.pdf http://www.internetloge.de/krause/krlebenskunst.pdf http://www.internetloge.de/krause/krfeminismus.pdf
Ethik	http://www.internetloge.de/krause/krsitt.htm
Evolution/Biotik	http://www.internetloge.de/krause/krent.htm http://www.internetloge.de/krause/krwesenlehrephysik.pdf

Der Text wird in der Originalversion in der damaligen Schreibweise wiedergegeben. Das Inhaltsverzeichnis wurde neu angelegt.

² Ausführliche Hinweise, Verweise und Kommentare bei einzelnen Stellen des Urbildes finden sich in der Edition desselben unter (71) des Werksverzeichnisses Krauses am Ende.

Übersicht und Struktur des "Urbildes"

Aufbau der globalen Menschheit im "Urbild"

Menschheitsbund			
1) Grund- personen	2) Tätigkeiten	3) Grund- formen	4) Äußere Geselligkeit
Erdmenschheit	Wissenschaft	Rechtsverein (Staat), polit. System, Gesetzgebung, Verwaltung, Gerichtsbarkeit	Verein der Menschheit mit Gott
Verein von Staaten (Völkern)	Kunst	Religion	Verein der Menschheit mit der Natur
Staat (Volk, Nation), Minderheiten	Verein von Wissen- schaft und Kunst; Unterglieder: Wirtschaft, Technik, Kommunikations- form	Tugend (Ethik)	Verein der Menschheit mit Geistwesen
Stammverein		Schönheit (Ästhetik)	Verein der Menschheit mit Verein von Geistwesen/Natur
Stamm, Tribalismus	Erziehung		Verein der Menschheit mit Verein Urwesens mit Verein von Geist und Natur
Familienverein, Großfamilien- verbände			
Freie Geselligkeit, Gruppen, Vereine			
Freundschaft			
Familie			
Einzel mensch, Mann, Frau			

Vergegenwärtigen wir uns den Aufbau und die Struktur des Urbildes, das im Folgenden dargestellt wird. Jedes Element von 1 – 4 ist mit jedem anderen Element 1 – 4 kombinatorisch vollständig, inhaltlich und funktionell in Verbindung und Bestimmung zu sehen.

Lebenskunst in der Wesenlehre Krauses – Die andere Lebensform

Die unter <http://internetloge.de/krause/krlebenskunst.pdf> dargestellte Problemlage der modernen Philosophie der Lebenskunst gibt uns den Anstoß, sie mit den Grundlagen der Wesenlehre und ihren Horizonten zu verbinden. Ausgangspunkt können die oben erwähnten postmodernen Vorgaben sein:

Ein **utopistischer** Ansatz eines **ökologisch sozialen Neuhumanismus**. Es geht um die Gesellschaft, in der das seiner selbst mächtige Individuum die Lebenskunst als Mittel und Grund zur Realisierung eines **alle Individuen umfassenden Telos** einsetzt. „Philosophie ist hier also nicht nur eine Therapie für den Einzelnen, sondern eine **Praxis für die Welt als ganze (Globalität)**: sie ist nicht nur eine Schule des Lebens, sondern Stifterin einer **anderen Lebensform**“. Über einen rein egoistischen Ansatz der Lebenskunst versucht man den Bezug auf die Gemeinschaft in das Konzept zu integrieren. Es geht auch um das „Wissen von den Zusammenhängen [...], die für das gelebte und zu lebende Leben von Bedeutung sind, von den Faktoren und Aspekten, durch die es beeinflusst wird, von den Regelmäßigkeiten und Unregelmäßigkeiten, die zu beobachten und zu beachten sind“.

Die Utopie der **alle Individuen umfassenden anderen globalen Lebensform**, die hier im "Urbild der Menschheit" dargestellt wird, reicht aber über zeitgenössische Ansätze weit hinaus. Inwieweit die Menschheit hiervon Gebrauch machen wird, bleibt abzuwarten.

Im Jahre 1843, elf Jahre nach dem Tode Krauses erscheint seine Arbeit: „Die reine d. i. allgemeine Lebenlehre und Philosophie der Geschichte zur Begründung der **Lebenskunstwissenschaft**“; Werk (28) bzw. (65)³.

Darin werden die Ideen des Lebens und seine Entwicklungsgesetze nach der Wesenlehre „für Gebildete aus allen Ständen“ ausgeführt. Die Internetloge hat eine Reihe der Grundlagen bereits publiziert und im Netz zugänglich gemacht, die hier als Basis dienen können und müssen.

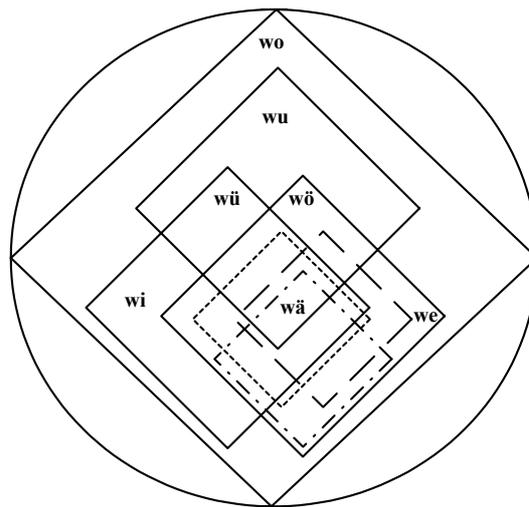
Unter Lebenskunst wollen wir im Folgenden die Fähigkeit und Möglichkeit verstehen,

³ Die Zahlen beziehen sich auf das Werksverzeichnis Krauses unter <http://www.internetloge.de/krausevz.htm>.

- a) anhand der Ideen der Evolution des Lebens der Menschheit ihren derzeitigen **Entwicklungsstand** (Geschichtsbild, *we*) in allen ihren Einzelgesellschaften vom Individuum bis zum Staatenbund zu erkennen,
- b) ihn mit den **Urbildern** der vollendeten Menschheit (Urbild, *wi*) zu vergleichen, die hier im "Urbild der Menschheit" dargestellt sind, und
- c) nach diesem Vergleich durch die Erarbeitung von **Musterbildern** *wä* eine Weiterbildung vom Individuum bis zum Staatenbund ausschließlich mit friedlichen und guten Mitteln einzuleiten.

Wir wollen zunächst gleichsam einen Grundplan für diese Arbeit zeichnen.

Weltgesellschaft und Urbild



.....	we1	Industriestaaten, Zentrum
— — —	we2	Schwellen- und Transformationsländer, Halbperipherie
- - - - -	we3	andere Entwicklungsländer, Peripherie

In einem Gesamtbegriff (Quadrat) *w₀* ist links das Quadrat *w_i* als das "Urbild der Menschheit" enthalten, welches im Folgenden dargestellt wird. Rechts befindet sich das Quadrat *w_e*, welches die Summe aller geschichtlichen Einzelheiten des gesamten heutigen Weltsystems, seiner Untersysteme bis zu den einzelnen Menschen enthält (Geschichtsbegriff). Hier wäre der Aufriß unter <http://www.internetloge.de/krause/krlebenskunst.pdf> als konkrete Basis einsetzbar. Die konkrete, pragmatische und komplexe Darstellung dieser Fläche *w_e* ist eine wichtige Aufgabe, wenn man das Urbild *w_i* mit den konkreten Fakten des Weltsystems effektiv verbinden und vergleichen will. Erst nach einem solchen *Vergleich* kann man für die Weiterbildung des konkreten Weltsystems und aller seiner Elemente, Glieder und Teile Handlungsmuster (Musterbilder) *w_ä* erarbeiten. Die Darstellung des konkreten, derzeitigen Weltsystems erweist sich bei sorgfältiger Betrachtung, wie auch <http://www.internetloge.de/krause/krlebenskunst.pdf> zeigt, als äußerst schwierig. Abgesehen davon, dass die hohe Komplexität allein im Umfang kaum zu bewältigende Mengen von Daten enthält, die von einer Vielzahl von Wissenschaftlern aller Disziplinen zusammen zu tragen wären, ergeben sich eine Unmenge theoretischer Probleme in der Bewertung der Faktoren, ihrer Gewichtung, in der Beurteilung wirtschaftlicher, politischer, religiöser, kultureller und sprachlicher Zusammenhänge. Nicht einmal die Frage der Evolutionsniveaus der drei Systemtypen erscheint geklärt. Wie wir sehen, gibt es eine Vielzahl von Evolutionstheorien in den drei Systemtypen, die einander widerstreiten, sich oft gegenseitig ausschließen oder heftig bekämpfen und selbst in ihrem Konflikt Grund für Spannungen sind.

Die Lebenskunst besteht daher in der Ausbildung der Fähigkeit und Möglichkeit der Erkenntnis der Urbilder, wie sie das "Urbild der Menschheit" skizziert, der Beurteilung der Evolutionsstufe der jeweiligen gesellschaftlichen Einheit und der Verbindung der beiden Bereiche zur Ausarbeitung von Plänen einer Lebenspraxis für eine Entwicklung aus dem geschichtlichen Zustand in Richtung auf die Ideen des "Urbildes der Menschheit" ausschließlich unter Einsatz guter und friedlicher Mittel.

Die Einwände, die durch die Brillen zeitgenössischer Philosophieansätze dagegen vorgebracht werden können, sind sicherlich beachtlich. Wie kann man heute noch behaupten, es gäbe die erkenntnistheoretische Möglichkeit des Menschen, in einer undogmatisch begrifflichen Weise zur Erkenntnis Gottes als dem unendlichen und absoluten Grundwesen zu gelangen, und an und in Gott die göttlichen Begriffe (Ideen) von Logik, Mathematik, Sprache allen Wissenschaften und Künsten abzuleiten, die Evolutionsgesetze der Menschheit zu finden und eine universalistische Global-Integration der Menschheit zu erreichen? Hat nicht schon Habermas metaphysische Ansätze durch evolutive Entwertungsschübe für überholt erklärt? Betont nicht die Postmoderne, dass jede einheitsstiftende

Totalisierung unzulässige geistige Herrschaftsattitüde ist?⁴ Die hier vorgelegten Unterlagen versuchen, ein „progressives“ Umdenken anzuregen.

Siegfried Pflegerl

⁴ Zu den Positionen der Postmoderne und den erkenntnistheoretischen Problemen, die sie selbst nicht löst sondern zusätzlich schafft vgl. etwa <http://or-om.org/Postpostmoderne.htm> .